

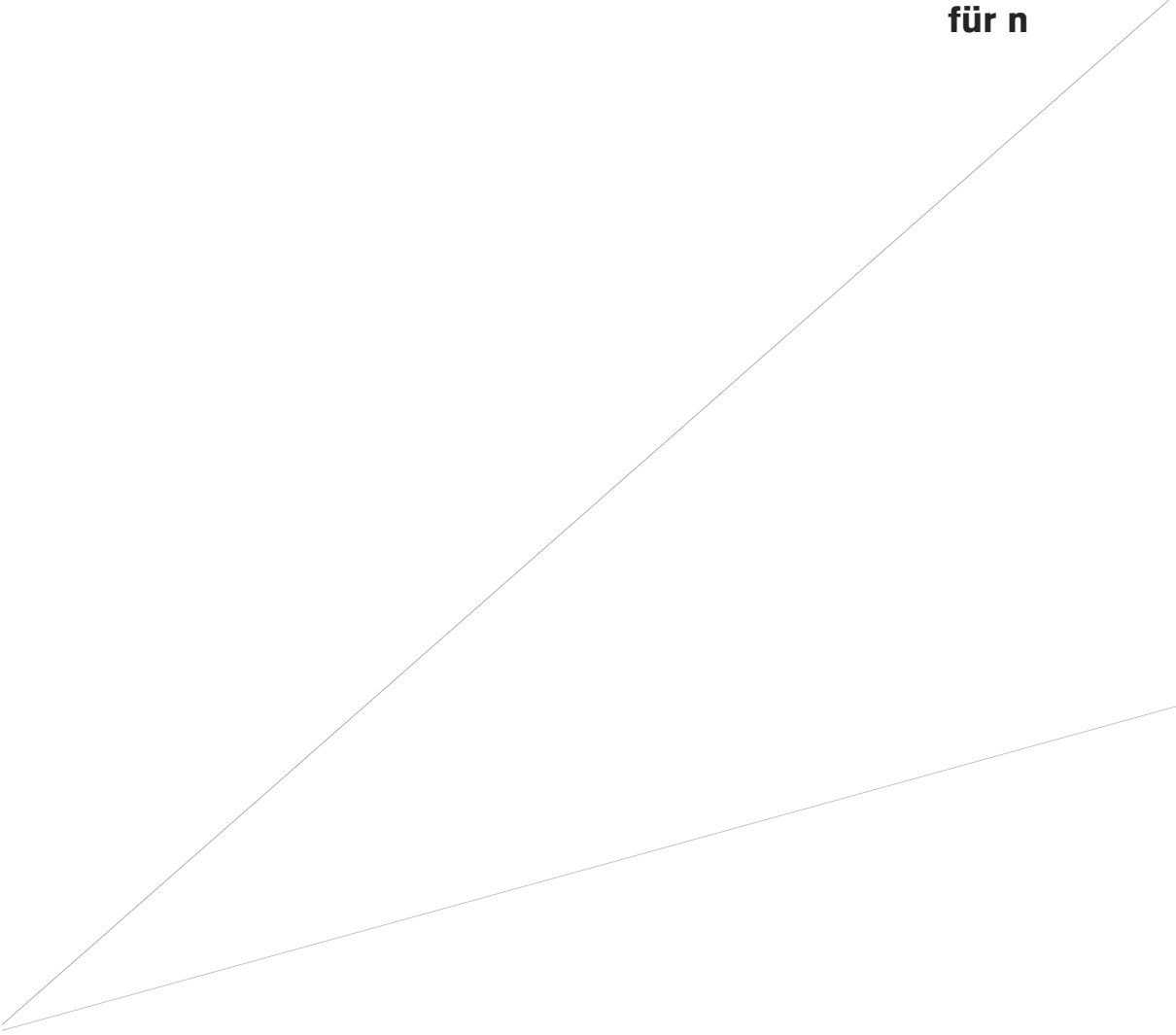
Joachim Heintz

Lektüren II

**FERNNAH
PORETE**



für n



wir fragen also wie es dies geben kann
eine seele die einzig in der liebe besteht

was margareta porete nicht tat. sie stieg nicht in
ein flugzeug. sie klappte nicht das laptop auf. sie
schaute auf keine uhr. sie rief niemanden an.

die liebe ist da, und sie trägt.

diese seele
achtet nicht auf schmach noch auf ehre
nicht auf armut noch auf reichum
nicht auf glück noch auf leid
nicht auf anziehung noch abscheu
nicht auf hölle noch auf paradies

die beginen wählten aus ihrer mitte
eine meisterin, für ein jahr.

diese seele hat an allen orten ihren frieden
trägt sie doch den frieden immer mit sich
in diesem frieden
sind ihr alle dinge recht
und alle orte

vögel laufen, auch wenn sie fliegen können.
halten und schauen.

das alte leder, verschrumpelt, hart.

sie urteilt nicht über sich
sie kann sich nicht erkennen
sie weiss nicht ob sie in der rechten
oder unrechten meinung ist
um das was sie braucht
sorgt sie sich nur
wenn sie es braucht

sie hielt nicht ihr smartphone über das quadrat
mit dem unregelmäßigen muster aus schwarz
und weiss. sie fragte sich nicht, warum das
kamerlicht dieses mal nicht automatisch anging.
sie versuchte es nicht näher oder weiter, mehr
links oder mehr rechts, damit der bildschirm
endlich reagierte und sich die app auf ihm zeigte.

**ihr endgültiger name heisst
vergessen**

**sie gingen ins nationalmuseum, um auf dem
gartenbalkon zu posieren. frauen fotografierten frauen.**

hier im gefängnis.

gezogen verborgen.

**diese seele kennt kein unbehagen über ihre vergangenen fehler
noch wegen der fehler und mängel
in denen andere verharren**

nichts muss bleiben.

die düfte sind manchmal zu riechen.

sie scheint aus allen wolken gefallen
sie sieht ihre armut
und erscheint so der welt
und sich selbst
ganz fremd
ja sie ist trunken
durch die erkenntnis ihrer liebe
und trunken nicht nur von dem was sie schmeckte
sondern noch mehr von dem was sie nicht schmeckte und
niemals schmecken wird

was gott. was gott ist. was gott nicht ist. was gott
nicht ist nicht war nicht sein kann. was gott nie wäre
noch wurde noch wirkte. was gott nicht sprach noch
hörte noch dachte. was gott nicht wusste noch
wollte. was gott nicht ist. was gott ist. was.

eine solche seele ist ein abgrund
in der demut des begreifens
sie erkennt das feine
sie erkennt durch das feine
so ist sie ganz frei
an allen orten

die ausstellungen blieben unbeachtet, die von den
heldentaten im unabhängigkeitkrieg und die von
der entwicklung häuslicher technik über die
jahrhunderte. stattdessen ein letzter blick in den
spiegel auf dem breiten gang vor dem balkon.

die sprache bräuchte zeit sich zu bilden.

ich war nie allein, sagte sie.

wer diese frei gewordene
in frieden gekommene seele
fragte
ob sie im reinigungsfeuer sich aufhalten wollte
so antwortete sie mit nein
ob sie in diesem leben ihres heils gewiss sein wollte
antwortete sie mit nein
ob sie im paradies sein wollte
antwortete sie mit nein
denn
sie hat keinen willens mehr
wollte sie irgend etwas
entfernte sie sich dadurch von der liebe

einmal die siege vergessen.

weiss.

diese seele will gar nichts
spricht die liebe

das erscheint denen merkwürdig
die von der liebe hohe
zinseinkünfte erwarten

weiss gott. weiss gott das. weiss gott das nicht.
das kann gott nicht wissen. nichts kann gott nicht
wissen. alles und nichts kann gott nicht wissen.
nicht alles und nichts kann gott wissen. und alles
und nichts können gott wissen. und gott kann
alles nichts wissen. und nichts kann alles wissen.
und nichts weiss gott. weiss gott.

diese leute waren niemals trunken
sie lassen ihren willen nicht
ihrem willen sind sie hörig
furcht und verstand versklaven sie

manche vögel laufen lieber, auch wenn sie fliegen können.

zu viele angebote.

kein schrei.

eine solche seele schwimmt im meer der freude
ohne die empfindung einer freude
denn sie selbst ist freude
ja sie schwimmt und schwebt in der freude
ohne die empfindung einer freude

die töne sind selten zu hören.

ausgerechnet sie.

sie empfindet das feuer nicht mehr
denn sie ist in sich selbst feuer
durch die kraft der liebe
dieses feuer brennt aus sich selbst
durch sich selbst an allen orten
und zu allen zeiten

und sie sagten, durch die gnade gottes,
sagten sie, haben wir den krieg gewonnen.

nur auf eines ist sie gerichtet
beständig und einfach zu lieben
ohne irgendeinen lohn
so muss sie frei sein
frei von sich selber

der teller wurde zu früh weggenommen.

ausgerechnet sie, die sophia.

da wo sie liebt
ohne es eigens zu verspüren
da ist sie nicht mehr bei sich
und ganz zu sich gekommen

sie gab kein wort in die suchmaschine ein. sie musterte
nicht die ersten treffer, um vielleicht ihre formulierung
zu verändern. sie reagierte nicht auf die frage,
ob sie nicht statt anima animal gemeint habe.

diese seele
hat gedächtnis
und verstand
und willen
ganz in das eine sein versenkt
dieses sein verleiht ihr sein

grauschwarz, fast schwarz.

hier.

**ihr geht nichts ab
nichts begehrt sie**

frei, frei, ganz frei.

**unbewegt ruht sie
im buch des lebens
in der freiheit der liebe**

**gott ist eine geschichte. in welcher geschichte
wollen wir leben.**

**die welt, sagte er, ist so groß wie ein reiskorn.
hier, hier halte ich sie zwischen meinen fingern.**

es gab keinen tisch.

diese seele ist beständig ohne sich
sie gehört sich selbst
sie ist beständig ohne sich

die weisheit, die liebe. musste fallen.

sie erwartete nicht, dass sich ein neues fenster
öffnete, wenn sie mit der maus auf einen link
klickte. sie wurde nicht unwillig, wenn das nicht
augenblicklich geschah. sie drückte nicht die
tasten alt und steuerung und links Pfeil, um zu der
hauptseite zurückzukehren.

sie gehört sich selbst
wenn sie nirgendwo sein will
nicht in gott
nicht in sich selbst
nicht im nächsten menschen

eine alte frau sitzt abends vor dem supermarkt,
rechts des ausgangs, auf dem boden. es ist
warm, die tür öffnet und schließt sich mit immer
denselben beiden pieptönen. kuckuck. die frau
verkauft lose, aufgedruckte zahlen auf dünnem
rosa papier. sie ist klein und wirkt zerbrechlich,
fast durchsichtig. ganz weisses haar, ganz weiss.
sie bettelt nicht.

sie ist ganz nackt
nichts hat sie zu verbergen
zu nichts geworden
hat sie nichts zu verbergen

er war noch nicht leer.

manche vögel laufen, auch wenn sie fliegen
könnten. der oberkörper ist dann hochgereckt
beim stehen und flach beim laufen. halten und
schauen. halten und schauen.

jeder befindet sich im paradies
so oft er sich von sich selbst befreit

welche geschichte erzählt sich von selbst, welche
geschichte stockt, welche geschichte zerfällt.

lassen, lass, gelassen.

nicht schmecken.

die vollendung meines willens
spricht die seele
ist beständig nichts zu wollen
will ich nichts
bin ich in der liebe
bin ich meiner ledig
will ich etwas
trage ich meine last
fern von der freiheit

die farben sind häufig verwischt.

zu billig, zu einfach, zu schnell.

wer frei ist
in seinem rechten wesen
kann nichts verweigern
noch etwas begehren
kann nichts versprechen
noch etwas festhalten
alles wird gegeben
um eines zu wahren

märchen sind wahr. jedes kind weiss das. onkel
ho lebt, und der gütige gott sieht alles. dort ist er,
der erlkönig, und hier kämpfen drachen und
schlangen. das ist keine frage des glaubens. es ist
allgemein anerkannt und zeigt sich überall.

die so sind
die wohnen auf dem berg
und wohnen im tal
über den winden
und unter den regengüssen
alle türen stehen offen
nichts ist ihnen zur last
auch nicht das mitfühlen

die liebe ist hier, hier im gefängnis,
hier im urteil, hier in der hinrichtung.

die wurzel.

da wird die göttliche unterweisung abgehalten
bei geschlossenem mund

halten und schauen, ob geschichten entstehen.

einmal die niederlagen teilen.

verrammelt gewitzt.

in jenem land ist sie nun
gezogen von der süße
in freude durch die schönheit
gesättigt von der güte

von dir erzählt die geschichte, du erzählst die
geschichte, du bist eine geschichte.

eine vierspurige einbahnstraße. motorroller und
autos in dichter folge. beständiges hupen. ein
mann hockt auf dem boden am straßenrand.

weder um verlust
noch um gewinn
ist ihr bange

nur autos halten an dieser ampel.
niemals quert hier ein fußgänger.

sie hat ihren wohnsitz
im grunde des tals

der mann hat die augen geschlossen und hält ein papier
vor sich in der nach oben gewendeten hand. bettelt er,
oder hat er diesen ort für eine übung gewählt.

so erwacht der augenblick.

was immer ihr auch zustößt
nichts unternimmt sie
nichts was dem
frieden
entgegen stünde

sie hatte keine plattensammlung. sie hatte
niemals die nadel auf die rillen gesetzt, und dabei
ein tiefes geräusch aus den lautsprechern gehört.
und nicht die musik dann, als wäre sie hier, hier
im zimmer, oder noch näher, wenn sie die kopfhörer
aufsetzte. wieder und wieder dasselbe, genau
gleich, und die kleinen knackser teil der musik.

diese seele lässt
die toten ihre toten begraben
und die verirrtten gute werke vollbringen
sie ruht im weniger und im mehr
und nützt alle dinge
und nützt allen dingen

kein dunkel.

zu oft, zu stark, zu bekannt.

musste zerbrechen.

**in der freiheit des nichtwollens sein
ausgefüllt von dem nichts
das alles schenkt**

**gott ist liebe, gott ist macht, ist gott liebe, ist
gott macht. ist gott liebe, ist gott ohne macht,
ist gott macht, ist gott ohne liebe.**

halten und schauen, ob geschichten sich lösen.

**wer alles gibt
bekommt alles
nicht anders**

oder liebt gott gar die macht.

weil gott überall ist
deshalb findet diese seele ihn überall
darum sind ihr alle dinge recht
nirgends
stößt sie auf etwas
worin sie gott nicht zu finden vermöchte
und überall ist er ganz

ganz und gar.

das gefängnis war schwer, das gefängnis
ist immer noch schwer.

so ist diese seele selbst liebe
und die liebe hat in sich keinerlei maß

ganz und gar liebt gott die macht nicht. ganz und
gar liebt gott, aber die macht nicht. ganz liebt gar
und gott macht nichts. ganz liebt gar, und gott
macht es ganz und gar nichts. ganz und gar
gar nichts. nichts.

der verborgene schatz
hat sie zu nichts werden lassen
sie hat all ihre sinne verloren
sie kann nichts mehr suchen
und sich nicht mehr benehmen

sie sah niemals fotos. sie sah nicht die freunde,
bei denen sie nicht sein konnte. sie sah nicht das
familientreffen noch einmal, vor zehn jahren, vor
zwanzig jahren, noch einmal, jetzt. sie sah nicht,
wie ihre großmutter aussah, die schon vor ihrer
geburt gestorben war.

und so ist gott nichts, und das ist seine liebe.

jetzt findet sie gott in sich
ohne ihn zu suchen
sie kann ja nicht
gefangene der liebe

und so ist seine liebe nichts, und das ist seine macht.

hier.

und die auflösung.

solche die frei sind
von den tugenden sind sie
in die liebe gestürzt und
von der liebe
ins nichts

die auflösung der geschichten.

das ankommen ist in einem weggeworfenen stück
plastik, hier, gelb, auf dem boden zwischen den
dicken, gummiartigen, mal grünlichen mal
bräunlichen blättern. ja er hat recht, abend, es ist
noch nicht abend.

zu den gipfeln der berge wird sie gezogen
und zum grunde des tals
zu einem nicht denken das
in einem geheimen raum
dieser seele
verborgen liegt

die aufgelösten geschichten als neue geschichte,
und wieder erzählt von bärtigen männern. wie
alles anfang, wie es eine große hitze gab, und dann
die große abkühlung, und ausdehnung, und wie
einmal alles enden wird. ja.

der dies glaubt
das ist der
der dies ist

die form bräuchte zeit sich zu finden.

das ankommen ist auch im schlag ins gesicht,
warum, weil ich deine fresse nicht abkann. das
ankommen ist im schmerz, der sich ausbreitet, im
schmerz, der mit dem ende verbunden ist. diese
erscheinungen. diese gestalt.

um nichts mehr sorgt er sich
nicht um sich
nicht um andere
nicht um gott
als sei er schon nicht mehr
auch wenn er noch ist
als gäbe es schon nichts mehr
auch wenn es noch ist

und ist angst auch eine geschichte.

der ist niemals frei
der mit seinem inneren willen
irgend etwas begehrt
was immer das auch sei

und gibt es die geschichte von nicht angst.

auf den billigen kleinen plastikstühlen. sitzen,
schauen, trinken, sprechen. immer am
straßenrand, noch immer am straßenrand. alte
frauen brachten frisches gemüse aus der
umgebung, in großen taschen am fahrrad, oder in
großen zinkschalen, hängend an einem
tragebalken auf der schulter.

ist er doch darin
sklave seiner selbst

nicht gerade.

einmal die geister begütigt.

eben.

eine solche seele
sucht niemals gott
sie weiss ja von nichts was es sei
weder von gott noch mensch
wie sollte sie ihn also suchen

das gefängnis wirkt nach.

es ist eben. was.

dieses nichts
schenkt ihr alles
so erlangt sie alles

du kannst dir nicht vorstellen, wie schmutzig es
war. erstmal machten wir sauber. und wir versuchten
einige formen zu finden. gemeinsam zu finden.

so zieht sie umher ohne ziel
im land des vollständigen friedens

ja hier.

zum beispiel, es gab keinen tisch. wir kamen
dahin, uns aus stühlen einen tisch zu bauen, und
wenigstens eine mahlzeit, eine mahlzeit die
woche, gemeinsam einzunehmen.

und so ist nichts gewisser
als dass gott ist

gezahnt verdreht.

ist eben so wenig begreifbar.

der baum wächst durch das wellblechdach. gelbe
lampions vermischen sich mit den blättern.
schattierungen verteilen sich unregelmäßig über
die ganze fläche. jedes blatt erscheint in einem
anderen ton von schatten.

frei ist sie in vier richtungen
sie macht keine vorhaltungen
sie hat keinen willen
sie weiss sich geliebt
sie verlässt nicht das eine

die hölle, sagte sie, war wenn wir gegeneinander
waren. p quälte uns, manchmal. p, der sie ein
heißes tuch in den mund gestopft hatten, um sie
zum sprechen zu bringen. p, die keine lippen
mehr hatte. p, die hin und her schlug zwischen
berührung und angriff, zwischen freundin und
kapo. sie bestimmte über das licht in der zelle,
und wer in welchem bett lag.

wie.

frei in allen richtungen
verliert sie ihren namen

sie hörte keine nachrichten im radio, die
sachlichen, ernsten, ausgebildeten stimmen, die
hier und nicht hier waren und die wichtigen
ereignisse verkündeten. den krieg, die
steuerreform, die drohende abflachung des
wirtschaftswachstums, die verleihung der oscars.

aus einem meer ohne namen gekommen
als fluss geströmt
mit einem namen versehen
nun ins meer zurück gegangen
und den namen verloren

sie terrorisierte und mit ihren befehlen. sie
gebrauchte ihre macht für die willkürlichsten
anweisungen. das licht hier an, da aber aus. der
fernseher auf diesem programm, und unbedingt so laut.

wie was.

diese seele ist frei geworden
ganz und gar frei
vollkommen frei
über jedes maß hinaus frei
in ihrer wurzel
in ihrem stamm
in all ihren ästen
in allen zweigen
und allen früchten

sie lebte nicht mit diesen radiostimmen beim
frühstück, dem jetzt krieg dort hier, dem jetzt
hungern dort hier, dem jetzt ertrinken dort hier.

die es wissen
vermögen es nicht in worte zu fassen
so müssen sie schweigen
um es nicht zu verderben

ich versuchte mit ihr zu reden. warum soll das so
sein. weil ich es will. aber wir wollen es anders,
und es tut uns weh, was du machst. aber ich will es
trotzdem, und sie begann zu schreien. kriegsgeschrei.

wie der tod.

durch die liebe sind sie zu nichts geworden
die liebe hat ihnen alles genommen

was.

nicht schief.

das ende, von dem niemand etwas weiss. das
ende, das in allem ist.

die groben
haben ihre befriedigung im groben
die händler
haben ihre befriedigung im aufrechnen

was hier, was hier ist, jetzt. eben.

hier den verkehr hören, motorroller in allen
richtungen. hier die schreienden kinder. hier die
eidechse am baum gegenüber, kopfunter. rot voran.

was gibt es schlimmeres als
für die liebe einen beweis zu fordern

sie sah keine bilder aus kriegsgebieten im fernsehen.
keine abgerissenen gliedmaßen, keine weinenden
kinder, keine verkohlten leichen, keine zerbombten
häuser. keine redakteure im studio, keine generäle,
keine experten, keine schaltung zu dem reporter
vor ort, mit den augenzeugen der einen seite.

niemand ist in diesem leben der
nicht zuvor diesen tod gestorben ist

einmal die stille befreit.

es wird nicht erfunden. es wird fortgesetzt.
geschichten werden fortgesetzt.

aber.

weh euch
spricht die liebe
wie seid ihr mit euch selbst beladen
bis zum tod
seid ihr mit euch selbst beladen

ich konnte es nicht aushalten. ich ging in den hof.
ich sprach jeden an, auf den ich traf, andere
gefangene, wärterinnen. nur um zu sprechen. nur
um den beweis zu haben, dass worte nicht immer
verletzen. dass worte nicht nur dazu dienen, alle
wege zu verstellen. bevor ich zurückmusste, weil
die zeit um war.

aber warum auch.

um eines kleinen vorteils willen
lasst ihr euch knechten

der letzte abend, der letzte morgen, der letzte tag.
kein rauschen mehr, kein murmeln, kein schrei.

wenn jene doch sein wollten
was sie sein könnten

hocken, trinken, sprechen.

versponnen gestreckt.

warum auch.

die liebe vermag was sie will
nicht furcht noch schranken noch denken
haben gegen sie bestand

warum, weil nur aus dem begreifen die zeit
kommen könnte.

gott ist eine geschichte. welche geschichte
wollen wir erzählen.

die liebe zerstört nie
sättigend ist sie
ein abgrund
ein überlaufendes meer

gott zog sich zusammen, zog sich zurück, zog sich
zurück von sich selbst, und ein hohlraum
entstand, und das licht sammelte sich.

sie hat keinen anfang
und kein ende
und keine grenzen

sammelte sich in den gefäßen.

kein licht, kein dunkel, nicht enges, nicht weites.

jene liebe
mutter der erkenntnis
und des lichts

aber die gefäße konnten es nicht tragen, und zerbrachen.

sie lehrt
den geraden breiten weg
zum land des nicht wollens

kein denken, kein fühlen, nicht furcht, noch kalkül.

verwundungen folgen.

so dass oben und unten enden könnten.

solche seelen sind in allem allein
und in allem verbunden
sie verlassen sich nicht
was immer ihnen zustoße

nicht trauer, nicht freude, kein warten, keine
lösung, kein glück.

halten und schauen.

solche seelen tun nichts außer mit freude
täten sie anders
nähmen sie sich selbst den frieden
die freiheit
den adel
nein die seele ist nicht vollendet
wenn sie nicht aus freude handelt
ohne zurechtweisung
nach eigenem belieben

und so ist in jedem zerbrochenen stück das licht.

hier dagegen nur einige absteigende töne, und
dann ein kurzer schlenker nach oben. es ist kein
wunder, dass krieger geschichten über kriege erzählen.
hier ist das ionische meer, hier vor dem haus.

verwundungen folgen.

nun aber verbleibt sie im nichts
denn die liebe wohnt in ihr
denken herrscht nicht mehr über sie
das offene meer hat sie gewonnen

und die liebe.

nichts süßes, nichts saures, nicht bitter, nicht
scharf, und nicht fad.

das ist die salbung
des vollkommenen friedens
und nicht der krieg
entfacht im vorwurf

nicht grell, nicht dunkel, nicht krumm, nicht
gerade, nicht schief. kein takt, keine stille, nicht
farbe, noch schatten, kein ton.

nun ist diese seele ganz
unten in den grund gesetzt
in die tiefe dessen das
keinerlei boden hat

halten und schauen.

kein decken, kein zeigen, nicht abstand, nicht
nähe, nicht schmerz.

aus der liebe ist sie
ins nichts gefallen
und ohne dieses nichts
vermag sie nicht
alles zu sein
dort
dort bleibt sie

nicht halten, nicht lösen, nicht greifen, nicht lassen.

also tat sie ihre arbeit
sie nahm die mühe auf sich
und sie säte
doch sie bekümmerte sich nicht
um die frucht
so vollendete sich ihr leben
nicht im reden
und nicht im suchen
sondern als sie schwieg
und in der stille war

nichts suchen. nichts erzählen.

befehlen und gehorchen enden könnten.

niemandem offenbarte sie es
niemandem verheimlichte sie es
sie hielt sich nicht auf bei ihrem werk
nichts lag ihr daran

als viertel erkannt.

das holz bräuchte zeit roh zu bleiben.

damit die scherbe sich wendet.

die güte der liebe ist ohne belang
und alles was aus ihr kommt
nur sie selbst ist ganz und gar
ganz und gar erfüllt

sie ist
nichts ist
wenn nicht aus ihr
das ist es was sättigt
ganz und gar sättigt
und so genügt es

nichts suchen. aber erzählen.

hier.

sie ist so weit entfernt
vom wirken der tugenden
dass sie deren sprache
nicht einmal versteht

nicht behalten, nicht vergessen, nicht erstaunen,
nicht verstehn.

und andere scherben frei legt.

vollkommene freiheit
kennt kein warum
an ihr selbst liegt ihr nicht mehr
als wäre sie nie gewesen
sie ist ausgelöst
das mehr
hat sie befreit
aus dem weniger

und so kann sie nur im verborgenen sein. kein wort.

eben.

das was sie am meisten liebt
ist dem gleich
was sie am meisten verschmäht
so geht es mit ihr dahin
in ihrer liebe gibt es kein
mehr und kein
mittleres und kein
weniger
sie hat nichts als boden
so steht sie auf nichts
so ist sie an keinem ort

mit anderen worten, geheim.

verwundungen folgen.

ihrer regel ist die seele gefolgt
zu nichts ist sie geworden
und so
zum ersten sein zurückgekehrt
wo die liebe sie
einst
in empfang genommen hat

auf dem dreistöckigen bett las sie ein buch. im hof
sang sie ein kinderlied. unter der decke weinte sie.
im fernsehen sah sie geschweifte dächer auf
grünstreifen. tempel darunter.

zurück kehrt sie
in jenes einfache sein
als genuss verströmt
vollständiges wissen
jenseits des denkens
einfaches sein
einfaches handeln
einfaches handeln ohne tat
das höchste
und das tiefste

endlich.

die zeit.

ich wollte dem geltung verschaffen
was man nicht sagen kann
und ich schrieb diese worte auf
so schuf ich mir den weg
um zum letzten ende zu gelangen
zu dieser weise des seins
wenn die seele im reinen
nichts verweilt

so dass das ende die widmung ist.

hier, am letzten tag.

ich habe gesagt ich liebe
ich lüge
dies bin nicht mehr ich
erfüllt von dem erfüllten
dem kern des göttlichen
der nicht endenden liebe

nichts muss bleiben, und die liebe endet nicht
im tod. sie wusste, dass sie zurückkehrte.
das war die geschichte, von der sie ein teil war.

die zeit ist nie entstanden.
die zeit wartet. auf uns.

das buch ist zu ende

Nachwort

Ein Extrakt aus Margareta Poretas *Spiegel einfacher Seelen*, basierend auf der Übersetzung von Louise Gnädinger.¹ Eine von vielen möglichen Lektüren, resultierend in Fragmenten, neuen Anordnungen, und auch Veränderungen. Keine Treue zum Original im Sinne der historischen Texttreue. In mancher Hinsicht ein Weiterschreiben.

Das ist die eine Seite, linksbündig.

Und dazu, rechts, ein Heute. Eines von vielen möglichen Heute, bestehend aus verschiedenen Fäden, die sich ineinander weben. Ein Gespräch mag entstehen, zwischen ihnen als einzelnen Fäden der Wirklichkeit, und vielleicht insgesamt zwischen ihnen und dem Text von Porete. Ein Gespräch nicht als idealisiertes Einander-Verstehen, sondern als Begegnung und Ferne, als Überraschung und Erschrecken.

Poretas Text ist ein Hymnus auf die Liebe, auf ein Leben in Liebe. Sie bezahlte ihre Unbedingtheit mit dem Tod; hingerichtet am 1. Juni 1310, als Opfer der Inquisition. Opfer einer Geschichte der Gewalt und Zerstörung, die andauert.

Ebenso andauernd sind nicht nur Worte und fromme Wünsche, sondern alltägliche Handlungen, die eine andere Geschichte schreiben. Viele Geschichten sind da, zur selben Zeit. Sind hier.

Fernnah nennt Porete die Anwesenheit von Jesus Christus, der in der Erfahrung der liebenden Seele sowohl unendlich fern als auch ganz nah ist. *Fernnah* ist auch ihr Text selbst, so scheint mir.

Hannover, Juni 2022
joachim heintz

1 Margareta Porete, *Der Spiegel der einfachen Seelen*, Mystik der Freiheit, Herausgegeben und übersetzt von Louise Gnädinger, Kevelaer:topos 2017. Die Ausgabe beinhaltet viele Informationen zu Poretas Leben und Text und enthält ein ausführliches Literaturverzeichnis.

SCHRENZ 03

Lektorat: Birgit Maschke
Gestaltung: Ralf Rohde
Grafik: Joachim Heintz
Druck: September 2022

© Joachim Heintz 2022
Schrenz Verlag
Joachim Heintz
Kronenstr. 33
30161 Hannover
www.joachimheintz.de
schrenz@joachimheintz.de